

Bürgerinfo

DIE LINKE.
Stadtratsfraktion
Schweinfurt

EINLADUNG zum politischen Aschermittwoch

Am 22. Februar, ab 18.00 Uhr

Sportheim des TV Schweinfurt- Oberndorf, Zeppelinstraße

Mit Klaus Ernst, MdB, Parteivorsitzender DIE LINKE.

EINTRITT FREI!

Ab 18.00 Uhr:

Beginn mit Fischessen, Neugebauers Heringstopf (6,80 Euro)

18.30 Uhr

Sinan Öztürk eröffnet und begrüßt, Kreisvorsitzender und Stadtrat

18.45 Uhr

Frank Firsching spricht zur Stadtpolitik, Fraktionsvorsitzender

19.00 Uhr

Klaus Ernst zum politischen Aschermittwoch

Künstlerische Umrahmung durch die DGB Songgruppe

ENDE gegen 20.15 Uhr

Aktuelle Infos aus dem Stadtrat, dem Kreisrat und der LINKEN unter

www.dielinke-sw.de einfach mal reinklicken



v.l.n.r. Joachim Fiedler, Frank Firsching, Carmen Starost, Sinan Öztürk

Ausgabe Februar 2012

Nachlese Bürgermeisterwahl

Der bisherige Bürgermeister Otto Wirth (CSU) trat im Dezember 2011 von seinem Amt aus gesundheitlichen Gründen zurück. Eine Nachfolge musste gefunden werden, das war klar. In welcher Art und Weise dies jedoch geschah, überraschte Viele und entsetzte nicht Wenige.

Das Schweinfurter Tagblatt bezeichnete die entscheidende Stadtratssitzung am 20.12.11 in der Berichterstattung als „legendär“!

Was war geschehen?

Für 17 der 44 Schweinfurter Stadträte kam die Ansage von OB Remelè in der Sitzung am 29.November aus heiterem Himmel, Otto Wirth trete zum 20.Dez. als Bürgermeister (BM) und Stadtrat zurück. 18 CSU- und 9 SPD- Räte hingegen wussten seit langem Bescheid. Sie hatten sich schon Wochen zuvor darauf verständigt, das „Fell des Bären“ unter sich aufzuteilen! Gemeinsam wollte man das neue Amt des/r 3. Bürgermeister(in) für die SPD einrichten. Dafür versprach die SPD den CSU- Mann Klaus Rehberger zum Bürgermeister zu wählen.

Verunsicherte CSU

Seit der OB- Wahl von Gudrun Grieser 1992 feierte die CSU in Schweinfurt kommunalpolitische Wahlerfolge. Warum bot sie der SPD plötzlich den Posten des 3.BM an, den die CSU noch vor dreieinhalb Jahren kategorisch ablehnte?

Die Antwort ist einfach:

Weil sie ihren BM- Kandidaten Klaus Rehberger in einer normalen Abstimmung nicht durchbekommen hätte. Der Grund: Außerhalb der CSU sieht niemand im Stadtrat Herrn Rehberger für dieses Amt als geeignet an (Ausnahme die „gekaufte“ SPD). Denn Klaus Rehberger ist seiner langjährigen Stadtratstätigkeit weniger mit klugen, inhaltlichen und innovativen Beiträgen als vielmehr durch

parteipolitische Verunglimpfungen und persönliche Beleidigungen gegenüber andersdenkenden Stadträten aufgefallen. So war er der einzige Stadtrat in den letzten Jahren, der nicht umhin kam, sich öffentliche für eine persönliche Entgleisung zu entschuldigen. Nun soll der „CSU- Wadlbeißer“ Rehberger als BM Rehberger den gesamten Stadtrat vertreten- kaum vorstellbar!

Feige SPD

Rückblick BM- Wahl 2008: Otto Wirth konnte sich erst im 2.Wahlgang denkbar knapp mit 23:22 Stimmen gegen den SPD- Kandidaten Theo Hergenröther durchsetzen, obwohl die SPD nur über neun Stimmen verfügte!

Weil die Stadtratsfraktionen Schweinfurt Liste (4), DIE LINKE (4), proschweinfurt (3), die Freien (3) und die Grünen (2) keinen BM Rehberger wollten, wiederholten die jeweiligen Fraktionsvorsitzende, am 20.12.11 öffentlich, ihr Angebot an die SPD, Kathi Petersen zur Nachfolgerin von BM Wirth zu wählen, würde sie antreten und darauf verzichten die neue Stelle des 3.BM einzurichten.

Damit verfügte die SPD mit ihren 9 Stimmen über die absolute Mehrheit von 25 Stimmen. Die CSU um OB Remelè wäre für Stadtrat Rehberger auf maximal 19 Stimmen gekommen.

Leider war sowohl die SPD- Fraktion, als auch Kathi Petersen zu feige das Amt des BM der Stadt wirklich zu wollen. Trotz mehrfacher Aufforderung trat sie nicht zur Wahl des BM gegen die CSU, sondern nur zur Wahl zum 3.BM an.

Zwar haben die „kleinen“ Fraktionen mit Adi Schön (SWL) zumindest einen Gegenkandidaten aufgestellt, doch mit den Stimmen der SPD konnte sich Klaus Rehberger das Bürgermeisteramt sichern (27:17). Für die SPD und Kathi Petersen blieb, wie mit der CSU verabredet, das neu geschaffene Amt der 3.Bürgermeisterin.

Wir meinen:

Geheime Postenschacherei ist schlechter Stil, demokratisch fragwürdig und untergräbt das Ansehen des Amtes.